

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1914)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist der oberste Verwalter der Gnaden, ihm sind „die Schlüssel des Himmelreiches“ übergeben (Matth. 16, 19), um alle Bande zu lösen, welche vom Eintritt in die ewige Seligkeit zurückhalten; er ist der oberste Hirte, der die Lämmer und die Schafe zu weiden d. i. zu leiten hat (Joh. 21, 15 und 17). Damit der Papst dieses erhabene Amt recht verwalte und der Fels der Kirche nicht wanke, gibt ihm Gott, wie der Kirche, einen besondern Beistand, wie der Herr zu Petrus gesprochen hat: „Ich habe für dich gebetet, damit dein Glaube nicht aufhöre.“ (Luk. 22, 32.)

Darum, Geliebte, dürfen wir uns mit vollstem Vertrauen der gefallenen Wahl freuen und uns der Leitung des neuen Heiligen Vaters anheimgeben. Wir wollen als getreue Schäflein gläubig seine Stimme hören, wenn er lehrt, und ihm willig folgen, wenn er ratet oder geradezu befiehlt. Wir wollen uns durch keine Angriffe von ihm abwendig machen lassen, sondern allezeit treu zu ihm halten. Wie die Kinder für den leiblichen Vater, sollen wir auch für den Papst, als den geistlichen Vater, zu Gott beten, damit ihm Gott Licht und Kraft verleihe; in Anbetracht seiner Stellung auf Erden sollen wir aber auch nicht unterlassen, ihn durch freiwillige Gaben zu unterstützen.

Gott erhalte der heiligen Kirche recht lange das neue Oberhaupt und segne seine Wirksamkeit, damit wir unter seiner Leitung zum ewigen Heile gelangen.

Verordnungen.

1. Am Sonntag nach dem Empfang dieses Hirtenbriefes soll er beim vormittägigen Gottesdienst von allen Kanzeln verlesen werden.

2. Am Schlusse des Hauptgottesdienstes wird das höchwürdige Gut in der Monstranz ausgestellt, unter dem Geläute aller Glocken das Te Deum gesungen und der Segen erteilt.

3. Während des Monats September sollen alle Priester in der Tagesmesse vor der Imperata tempore belli die Oratio pro Papa einführen.

4. Den hochwürdigen Pfarrern und Predigern wird empfohlen, in Predigt und Christenlehre den Gläubigen die Lehre vom Oberhaupt der Kirche und die Pflichten gegen dasselbe in Erinnerung zu bringen.

Solothurn, den 3. September 1914.

† Jakobus,

Bischof von Basel und Lugano.

II.

Teppiche.

Pius X. Benedikt XV.

2. Der reiche Inhalt der Arbeit.

Origenes schreibt in der Vorrede zu seinen Büchern gegen Celsus: Jesus wird immer falsch angeklagt: denn die Ursache dieser Erscheinung: die Bosheit der Menschen hört nie auf. Er selbst schweigt diesen Anschuldigungen gegenüber auch jetzt und redet zu seiner Verteidigung kein Wort. Es spricht für ihn der Wandel seiner wahren Jünger. (Contra Celsum praef. 2.) Von der Totenbahre des Papstes

sprach das Leben Pius X., um mit Origenes zu reden, „lauter und kräftiger als die falschen Zeugnisse und widerlegte und vernichtete alle Verleumdungen und Anklagen“ gegen die Kirche. Es war wirklich rührend, wie das schlichte, tief innerliche und religiöse, makellose und demütige Leben des Papstes auch auf fernstehende Kreise und auf die Presse verschiedenster Richtungen einen tiefen Eindruck gemacht, da dessen Träger in das Inwendige des Vorhanges einer anderen Welt eingegangen war. Arm war Joseph Sarto in die Welt getreten, als armer Papst starb Pius X., auch ohne jemand irdisch bereichert zu haben: seine Armut erreichte geradezu die Heldengrösse und strahlte bei seinem Tode im Lichte der goldlautern Absicht auf. Er konnte amtlich und persönlich dem Heilande das grosse Wort nachsprechen: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ein reicher Inhalt der Arbeit Pius X. war — sein eigenes Leben, sein Beispiel. Nach dem grossen Papste, der die Arbeiterfrage entrollt hatte, stieg ein Volkskind auf den päpstlichen Stuhl, zum Zeichen, dass die Religion Jesu auch die untersten Schichten der Menschheit liebt und verklärt. Und der Mann aus dem Volke hat der Welt den Beweis erbracht: dass der Bergpredigtgeist auch in der Neuzeit noch stark und lebendig genug ist, Fleisch und Blut anzunehmen: Beati pauperes spiritu! Als man statt des Testaments das reine, nüchterne Bekenntnis der Armut Pius X. fand und auf diesem Grund ein Leben in Jesus an höchster Stelle aufgebaut erblickte, schwieg die Welt und lauschte eine Weile, da der Wandel eines grossen Jüngers so laut für Jesus sprach. Dem Christen verstummt diese Predigt nie mehr. Ein sich Erneuern in Christus war in erster Linie das Leben Pius X. als Priester, als Pfarrer, als Patriarch, als Papst.

Und sein Amtswerk? Wir haben es des öftern in dieser Wochenschrift gezeichnet. Nochmals verweisen wir auf die Gesamtbilder der Nrn. 45/46 des Jahrganges 1908 und der Nr. 46 des Jahrganges 1909. Die Jahrgänge der Kirchenzeitung, die während des Pontifikats Pius' X. erschienen, sind übrigens in ihrer Gesamtheit von selbst zu einem Bilde des Papstes geworden. Wir haben stets sein Wirken verfolgt, die grossen, von ihm gebauten Werke gezeichnet und sie mit unsern schwachen Kräften zu fördern gesucht; die gewaltig von ihm in die Welt geworfenen Fragen und Lösungen spiegeln sich auch alle in unserm Blatte vom Tage seiner Wahl zum Papste am 4. August 1903 bis zur Stunde seines Heimgangs am 20. August 1914 wieder. Wir verweben deshalb in diese Teppiche der Erinnerung hier nur die mächtigsten Einschlüsse die den grossen Toten vor allem aus kennzeichnen auf allen Stufen seines Lebens. Pius hat mit strahlender Uneigennützigkeit seine ganze Persönlichkeit von Christus ergreifen lassen. Dann hat er sie ganz dem christlichen Volke geweiht. Das kennzeichnet den Priester, den Pfarrer, den Regens, den Bischof, den Patriarchen, den Papst. Echt italienische Unmittelbarkeit umrahmte das Lebensbild. Das liebevoll glühende Herz verklärte das Kleine und das Grosse, das er unternahm

oder schuf. Aber auch eine gewaltige und drohende Macht des Zürnens im Eifer für das Haus des Herrn kündete sich über den Augen und auf der bekümmerten Stirne des Hirten an. Die cura tot ecclesiarum lastete schwer und schmerzlich auf Pius. Die scharfe, eigene Erkenntnis der ungläubigen, halbgläubigen und alles vermischenden und vermengenden Zeitströmungen ergriff ihn amtlich und seelisch. Und die lebendigen Schilderungen der gesteigerten Gefahr aus der Umgebung und aus weiten Kreisen, sowie von überallher zudringende Nachrichten über die gesteigerte Bewegung innerhalb der Kirche vermochte den Selbständigen ab u. zu bis fast an die Grenze der Aengstlichkeit und eines heiligen Misstrauens zu erregen. Trotzdem erstarb bei Pius der katholische Humor nicht und die heilige innere Freude warf auch sprühende Lichter durch die Wolkengebilde der Zeit. Bischof Keppler schreibt von dem heimgegangenen Papste: Pius X. war, wiewohl er in Armut aufwuchs, als Knabe immer heiter und fröhlich und verlor auch als armer Vikar und Pfarrer nie den guten Humor. Als er Regens des Seminars in Treviso war, ging die Rede: es geht nirgends lustiger her, als in Sarto's Gesellschaft. Auch als Bischof und Patriarch hatte er immer frohen Mut und verbreitete um sich den Sonnenschein der guten Laune. Mögen vielleicht die Sorgen des Papsttums Heiterkeit und Scherz verbannt haben, in seiner Güte und Freundlichkeit blitzt mitunter noch die alte Fröhlichkeit auf. (Bischof Wilhelm von Keppler: „Mehr Freude“ 143, 144.) Pius X. ist der grosse Förderer des inneren sakramentalen Lebens mit Christus im altkirchlichen Sinne. Seine Kommunionerlasse haben säkularen Charakter und warfen gewaltige Grundwellen durch die katholischen Seelen. In allen seinen Ansprachen, Rundschreiben und Anregungen fordert er aber nicht nur das Empfangen Christi und das Empfangen von ihm, sondern für Priester und Laien auch das Geben an ihn, das Leben in ihm. Pius ist Förderer und Erneuerer der lebendigen tätigen Innerlichkeit in Christus. Pius X. ist auch der Erneuerer des altchristlichen Geistes der Liturgie. Der tiefer blickende Brevierbeter dankt ihm das alle Tage. Und das Herausleuchten des Dominikaloffiziums in Messe und Tageszeiten bedeutet nicht nur eine Erfüllung vieler längst gehegter Wünsche, sondern auch eine Grosstat katholischer Volkserziehung. Die liturgische Erneuerung ist übrigens ein gross und weit angelegtes Werk, das auch in Zukunft seine Wege gehen wird. Aus demselben Geiste ist die Choralreform geboren. Pius hat Leos Erneuerungs- und Sicherungswerk der Bibelstudien theoretisch und praktisch weitergeführt und als der grosse Anreger, der er war, die Revision der Vulgata in die richtigen Bahnen gelenkt. Für die Verbreitung und den Gebrauch des Neuen Testaments im Volke arbeitete er mit ganzer Seele und praktischem Sinn. Pius verstand das Wort des hl. Thomas: es ist göttlich, durch Mittelursachen zu wirken: so wurde er durch kraftvolle beharrliche Eigenarbeit wie durch eine glückliche Wahl von Gelehrten und Praktikern der Schöpfer der Kodifika-

tion des Kirchenrechtes, eines Riesenwerkes, das auch nach seiner Vollendung die Pianische Architektur nie verleugnen wird. Dann griff der Papst die religiöse Frage auf: die Hochwasser der modernen Philosophie und das weitverzweigte Flussgebiet der Leben Jesu-Kritik: Agnostizismus, Immanentismus und Evolution drohten allmählich da und dort offen oder versteckt, bewusst und minder bewusst auch die kirchliche Wissenschaft in sich einzubeziehen. Da errichtete Pius nicht nur ein Stauwerk. Die Pascendi-Enzyklika leitete diese Gewässer eingreifend u. vorbeugend aus den christl. Gebieten weg, zeigte die ganze Ueberlegenheit der kathol. Systeme und brachte den Lehrern und Seelsorgern aller Stufen durch das eidlich feierliche Glaubensbekenntnis Frage und Tragweite der Frage zum mittelbaren Bewusstsein. Leo hatte das gewaltige soziale Programm entfaltet und in die Praxis umgesetzt. Pius zeigte die Gefahren, die die soziale Arbeit zu vermeiden hat. Seine Losung war: Vergesst ja die religiösen Adern nicht, die alle Gebiete durchdringen: schützet sie, pfleget sie, verletzet sie nicht. — Pius war nicht geborener Politiker und nicht geborener Diplomat, obwohl er die grosse Seite der Politik im Lichte der Religion wiederholt beleuchtet hat. Eine spätere Geschichtsforschung, die bereits den nötigen Abstand von den Ereignissen gewonnen hat, wird vielleicht sagen: Pius sei in religiös-politischen Dingen nicht so glücklich gewesen, wie in den rein religiösen: sie wird aber doch das eine oder andere politische Werk als ein hochbedeutendes hinstellen. Das persönlich Unmittelbare, Anregende, plötzlich und unmittelbar Eingreifende, das für alle Einzelheiten der katholischen Riesenpfarre Besorgte des obersten Hirten zeitigte auch eine Reihe von Begleiterscheinungen, wie Berufungen auf Gewohnheitsrechte, Auslegungen je nach Landes-Volksverhältnissen, gewisse Missverständnisse und Verstimmungen. Da zeigte Pius wieder die edel demütige Rücksichtnahme des Seelsorgers, betonte aber auch mit gewaltiger Kraft: dass die Dispens, dass die Ausnahme immer eine Wunde des Gesetzes sei und dass das Gesetz selbst nicht verwundet werden dürfe von der Fussohle bis zum Scheitel. Als man in Frankreich weder in katholischen noch in kirchenfeindlichen Kreisen für das grosse auf ein halbes Jahrhundert berechnete Friedenswerk Leos genügendes Verständnis zeigte, liess es Pius kühn und treffsicher zum Bruche kommen und ordnete unter machtvoller Hervortreten seiner Persönlichkeit selbst gegenüber Bischöfen die Verhältnisse neu. In Italien versuchte der Papst durch das Staatssekretariat eine gewisse Fühlung mit den staaterhaltenden Parteien gegen Freimaurer und Sozialisten zu gewinnen: nicht ohne manchen sehr erfreulichen Erfolg und nicht ohne die Nachwirkung einer milderen Stimmung im Parlament. Ein gut unterrichteter italienischer Priester behauptete uns jüngst: dass der Gross- teil der Parlamentsmitglieder ihre religiös-praktischen katholischen Pflichten im Privatleben erfülle. Eine grosse kathol. Partei wollte Merry del Val und zwar in Ueber-

einstimmung mit Pius nicht fördern, weil man von ihr bei der unabgeklärten Kirchenstaats- oder Souveränitäts- und Freiheitsfrage des päpstlichen Stuhles eher eine Verschärfung der Gegensätze in massgebenden Kreisen fürchtete. Die Rechtsfrage hat auch Pius aufgerollt, doch er milderte ab und zu das: non expedit für die Wähler, indem er es bei dieser und jener Gelegenheit aufhob. So erfolgten denn auch bei den eigenartigen italienischen politischen und sozialen Verhältnissen viele unmittelbare Eingriffe der höchsten Gewalt, die bei der gewöhnlichen Lage der Dinge weder nötig noch für die Politik der Katholiken fruchtbar wären.

Wenn sich unter dem Pontifikate Pius' X. eine Strömung herausbildete, die sich Integralismus nannte, so ist die integra fides, das Leuchten, Durchdringen und entscheidende Einwirken der katholischen Grundsätze allüberall im Denken, Leben und Wirken ein Notwendiges, Herrliches, Hoherfreuliches. Wenn sich aber da und dort engste Gruppen bildeten, die mit einem Seitenblick auf die „übrigen Katholiken“ und nicht ohne Verdächtigung bester eifrigster Arbeiter schier eine Art Kirche in der Kirche zu bilden begannen, so entstand aus diesen Verhältnissen heraus neben der modernistischen eine neue eigenartige Gefahr. Pius selbst hat ohne Rücksicht auf Person und Verdienst allüberall Tadel und Wegleitung ergehen lassen, wo immer sich irgend etwas gegenüber der lauterer Grundsätzlichkeit, ihrem zarten Geist und der katholischen Wärme auch bei Guten und Besten einzunisten drohte. Diesem hohen Prophetenamt musste sich jeder arbeitende Katholik unterwerfen und er erntete Segen. Gewisse Ueberbordungen eines unbesonnenen und unweisen Eifers des Integralismus, der überall vorarbeiten u. nachbessern u. dazwischenschieben wollte, haben sich sicher nicht im Geiste Pius X. entwickelt. Der jetzige Papst Benedikt XV. hat zu Bologna ein leuchtendes Beispiel gegeben, wie Gehorsam gegenüber dem Vatikan, Kritik der katholischen Politik und Presse mit einem entschiedenen Auftreten gegenüber einem fälschlichen und unerleuchteten Integralismus zu verbinden sind. Nach den furchtbaren Wirrnissen des Weltkrieges, dessen Gesamtbild sich seit der letzten Woche sehr verdüstert hat, nach all dem Jammer und Wehe seiner Begleiterscheinungen, nach den schweren und schwersten Folgen für Sieger, Besiegte und Neutrale, werden übrigens auch viele menschliche Begleiterscheinungen von selbst zerschmolzen sein und man wird sich auf dem grundsätzlichen und geschichtlichen Boden leichter finden. Bereits hört man auch von Urteilen Benedikts XV. gegen den beschriebenen Integralismus.

Kehren wir noch einmal zu Pius dem Seelsorger zurück.

Es war rührend, wie viele Menschen schon zu Lebzeiten auf den grossen Beter und Segner Pius vertrauten. Das leise Wort: Il Santo haben manche Lippen geflüstert. Jetzt rufen weite Kreise mit dem Gebete für die Seele des Papstes auch dessen Fürbitte an für die schweren Tage des Völkerkrieges und für die Lösung schwieriger Seelenanliegen; auch wir stellen uns in diese Reihen. Jüngst über-

sandte uns ein Pfarrer ein ganzes Bündel lieber Kinder- Aufsätze und Briefe über Pius X. Goldene Kommunionstimmung leuchtet aus ihnen! Selten ist ein Papst den Kinderherzen so nahe gekommen, wie Pius.

Nun legen wir diese bescheidenen Teppiche an das demütige Grab des heimgegangenen Heiligen Vaters: es war ein strahlender — Pius.

Benedikt XV.

Die Neutralität Italiens leuchtete wie durch eine göttliche Fügung des Friedens über dem Konklave, aus dem Benedikt XV. hervorging. Und dessen ganzes Werk ist zugleich Werk des Heiligen Geistes. Die persönliche Frömmigkeit des neuen Papstes, die unschätzbare Schule bei Rampolla, sein Einblick in die politischen Wege unter Leo und Pius, die kostbare Zeit, da ein neuer Kurs der Politik ihn in die bischöfliche Seelsorge hinausdrängte, deren Erfahrungen aber Pius mit Recht so sehr allen künftigen Diplomaten wünschte, des einstigen Bischofs gewaltige Arbeitskraft, von der die Italiener das Wort münzten: Bischof della Chiesa gehe nachts 12 Uhr zu Bette und stehe früh 5 Uhr auf, die bereits erfolgte und bedeutungsvolle Wahl Kardinal Ferratas, des gewiegten, eigenartigsten und verwickeltesten Verhältnisse stark und weise ordnenden Diplomaten zum Staatssekretär — das alles verheisst den Morgen eines grossen Pontifikats, das weiterbauend, ergänzend, neuschaffend, völkertröstend wirken wird.

Die weltgeschichtlichen Grossglocken läuten es ein.

Ein Schlusswort!

Die nichtkatholische Presse bespricht gegenwärtig aufs neue das Ausscheiden Rampollas aus dem politischen Einfluss unter der Aera des Staatssekretärs Merry del Val. Man erwähnt: dass Msgr. Della Chiesa, der, um ein Wort der N. Z. Z. zu gebrauchen, in „eine schier unermessliche Arbeitslast mit dem grossen Kardinal Rampolla“, „der seinerzeit in 16 Jahren und 3 Monaten niemals auch nur für einen Tag Urlaub genossen und in dieser langen Zeit nur für eine einzige Nacht beim Tode seiner Mutter den Vatikan verlassen hatte“ — sich geteilt hätte, aus der Staatskanzlei, in der er noch eine Zeit lang verblieben war, entfernt, zum Erzbischof von Bologna gemacht, aber gegen die sonstige Gewohnheit bei diesem Sitze erst sehr spät mit dem Kardinals purpur geschmückt worden sei. Manche Katholiken nehmen solche Tatsachenzusammenhänge nur unter dem Gesichtspunkte hin: es menschelt eben überall. Gewiss! Doch alle diese Dinge haben noch eine andere Seite. Auch der hl. Apostel Paulus wollte trotz der innigen Bitten des hl. Barnabas, den hl. Markus, den Evangelisten, um keinen Preis auf die zweite Missionsreise mitnehmen, wohl weil er mit ihm nach früheren Erfahrungen in der Missionsmethode nicht einig zu gehen schien. Das erzählt uns die Apostelgeschichte. Und der hl. Joh. Chrysostomus, der auf diesem Gebiete mehr als irgend einer vieles erfahren hat, verfasste eine eigene Trosthomilie über diese Tatsache. Starke Pläne und grosse Arbeiten müssen eben durch eine gewisse Einheit auch persönlich zusammenstimmender Kräfte durchgeführt werden. Und es mutet wie eine Fügung der Vorsehung an, dass nach der religiösen Grossarbeit Pius' X. in politisch beispiellos verwirrten Tagen, eine Zeitfrist grosservatikan. Politik anzuhoben scheint, die sich nicht Selbstzweck sein, sondern der Religion, der christlichen Sitte, und wie

der „Osservatore Romano“ sich ausdrückt, der Friedensstiftung dienen wird. Das Rampolla'sche Weizenkorn musste erst auf die Erde fallen und sterben; so blieb es nicht allein. Der vom Glück erst ausserordentlich begünstigte Staatssekretär und Riesearbeiter hatte auch noch seine stille befruchtende Verborgenschule durchzumachen und als er nach manch schwerem Leid in die Furche gestiegen war, blieb er — nicht allein. Papst Benedikt XV., der unterdessen auch die innerlich erwärmende Seelsorgerschule durchgemacht hatte und sein Kardinal-Staatssekretär Ferrata erblühen aus dem Ackerfelde, an dem Rampolla so rastlos mitgepflügt hatte. Auch für die Grossen in Welt und Kirche gilt der Spruch der Weisheitsbücher: *est tempus loquendi et tempus tacendi, tempus amplectandi et tempus longe fieri ab amplexibus!* Die Zeit heischt die beiden. Gewiss: es menschelt überall, aber das Göttliche bricht in der Kirchengeschichte nicht selten grossartig durch: der Geist Gottes sorgt: dass die Pontifikate sich überraschend ergänzen. Jüngst erzählte mir ein Prälat ein schönes Wort Pastors: „Ich bin bei allen meinen kritischen Studien über die Päpste und die Pontifikate immer auf einen Punkt gestossen, an dem ich mir nur sagen musste: hier erscheint ein Uebernatürliches.“

A. M.



Verzeichnis der Vorlesungen

an der theologischen Fakultät und am Priesterseminar in Luzern
für das Studienjahr 1914/15.

1. Philosophische Apologetik bei **Prof. Dr. N. Kaufmann**, für den I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: *a.* Ausgewählte Fragen aus der Erkenntnislehre, Metaphysik und Ethik, besonders eingehende Darstellung der philosophischen Beweise für die Existenz Gottes, die Geistigkeit und Unsterblichkeit der menschlichen Seele und die Willensfreiheit des Menschen. — *b.* Religionsphilosophie: Wesen der Religion, mit besonderer Berücksichtigung der psychologischen Grundlagen, Notwendigkeit und Ursprung der Religion; im Anschluss daran übersichtliche Darstellung der Religionsgeschichte des Altertums.

2. Enzyklopädie, Apologetik der Offenbarungsreligion und generelle Dogmatik bei **Prof. Dr. J. Schwendimann**, für den I. Kurs, wöchentlich 3 Stunden:

1. Enzyklopädie und Methodologie der Theologie. 2. *Apologia religionis christianae; de fontibus divinae revelationis; de ecclesia Christi.* 3. *De genesi et regula fidei.* 4. Apologetisches Seminar.

3. Theologia dogmatica (generalis et) specialis bei **Obigem**, für den II. und III. Kurs, wöchentlich 5 Stunden: (*de infallibilitate — de fide — de Deo uno — de Deo trino — de creatione — de homine — de ordine supernaturali — de natura hominis lapsa — de angelis — de fine ultimo — de Verbo incarnato — de Christo Salvatore — Mariologia.*

Seminarium dogmaticum.

4. Moraltheologie bei **Prof. Dr. Oskar Renz**. *a.* *Allgemeine Moral*, wöchentlich 3 Stunden für den

I. Kurs. *b.* *Spezielle Moral*, Tugendlehre und Gebote für den II. und III. Kurs, wöchentlich 3 Stunden.

5. Exegetik.

a. Alttestamentl. Exegetik bei **Prof. H. Thüning**.

1. Einleitung in das Alte Testament, für den I. Kurs, wöchentlich 3 Stunden: Biblische Geographie, biblische Archäologie, Isagogik, Hermeneutik und Bibellektüre. — 2. Exegese: I., II. und III. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Psalmen.

b. Neutestamentl. Exegese bei **Prof. A. Meyenberg**. *I. Kritische und positive Einleitung in das Neue Testament*, wöchentlich 2 Stunden, durch 2 Semester für I. Kurs. *II. Exegese:*

1. *Erklärung des Markusevangeliums*, wöchentlich 2 Stunden, durch 2 Semester für I. Kurs. 2. *Erklärung des I. Korintherbriefes*, wöchentlich 3 Stunden durch 2 Semester. — *Exegetisches Seminar in Verbindung mit letzterer Vorlesung:* Vergleichen der Paulusbriefe mit dem Lukasevangelium.

6. Kirchengeschichte bei **Prof. Wilh. Schnyder**, gemeinsam für den I. und II. Kurs, wöchentlich 5 Stunden: Zweite Hälfte der allgemeinen Kirchengeschichte, von Beginn des 14. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, mit Einschluss der Geschichte der kirchlichen Kunst und Literatur und der Kirchengeschichte der Schweiz in demselben Zeitraum.

7. Hebräische Sprache bei **Prof. H. Thüning**, I. Kurs, wöchentlich 2 Stunden: Formenlehre nach Vosen-Kaulen-Schumacher; Uebersetzung von biblischen Lesestücken. II. Kurs, wöchentlich 1 Stunde: fakultativ Wiederholung der Formenlehre; Syntax; Lektüre aus Genesis und Psalmen.

8. Kirchenrecht bei **Prof. Dr. V. v. Ernst** III. Kurs, wöchentlich 4 Stunden: Lehre von den Quellen des Kirchenrechts, von der Verfassung und Regierung der Kirche — Eherecht.

9. Pastoral bei **Prof. A. Meyenberg**. Allgemeine Pastoral. — Einlässliche Behandlung der **Homiletik** und **Katechetik** mit homiletischen und katechetischen Demonstrationen und Predigtübungen. Eingehende archäologisch-liturgisch-homiletische Behandlung des Kirchenjahres. — **Liturgik**.

10. Patristik und christliche Archäologie bei **Prof. Wilh. Schnyder**, wöchentlich 1 Stunde, gemeinsam für den I. und II. Kurs: Einführung in die Patrologie und christliche Archäologie. Lektüre: Ausgewählte Stücke aus Rauschen, *Florilegium Patristicum fasc. I. Monumenta aevi apostolici*; in Verbindung damit: Die Entwicklung der Reliquienverehrung und des christlichen Altars bis zum Mittelalter.

11. Pädagogik bei **Prof. Wilh. Schnyder**, wöchentlich 1 Stunde für den III. Kurs: Einführung in die Pädagogik. Die Grundlehren von der Erziehung. Mittel und Methode der christlichen Erziehung. Die Erziehungsfaktoren.

12. Lesung aus der Summa theol. des hl. Thomas von Aquin bei **Prof. Dr. N. Kaufmann**, fakultativ für alle 3 Kurse, wöchentlich 1 Stunde.

Im Ordinandenkurs (IV. Kurs).

1. Die Verwaltung des Bußsakramentes, wöchentlich 2 Stunden bei Prof. Subregens Dr. O. Renz.

- a) Behandlung des VI. Gebotes und der Kirchenstrafen.
- b) Praktische Behandlung von Gewissensfällen und Seelenleitung.

2. Homiletik bei Prof. A. Meyenberg: 1. Praktisch-homiletische Behandlung des Kirchenjahres, einzelner Sonn- und Festtage, mit Berücksichtigung der wichtigsten Teile der Dogmatik und Moral, der Homilie, der gewöhnlichen Predigt und der Zykluspredigten. Predigt-Demonstrationen. Homiletische Exegese einzelner Teile der hl. Schrift im engen Anschluss an das Kirchenjahr. — 2. Praktische Predigtübungen und Predigtkritik. Beides in wöchentlich 3 Stunden.

3. Katechetik, bei demselben, wöchentlich 2 Stunden. 1. *Praktische Einführung* in die Katechisation auf allen Stufen, wöchentlich 1 Stunde. 2. Katechetische Übungsschule.

4. Eherecht bei Prof. Dr. V. v. Ernst, wöchentlich 1 Stunde.

5. Kirchenrechts-Praktikum (Diözesanrecht) bei Prof. Dr. V. v. Ernst, wöchentlich 1 Stunde.

6. Liturgik, wissenschaftliche Behandlung, bei Regens Dr. Johann Müller, wöchentlich 3 Stunden. — **Praktische Übungen**, wöchentlich 2 Stunden bei demselben.

7. Schulkunde bei Prof. Wilh. Schnyder, wöchentlich 1 Stunde im Sommersemester: Kirche und Schule. Pastoration und Volksschule. Einführung in die staatliche Schulgesetzgebung und in die Amtspflichten eines Schulbehördenmitgliedes.

8. Choralgesang bei Hochw. Hrn. Stiftskaplan Friedrich Frey: a) Theorie und Praxis des gregorian. Chorals, mit besonderer Berücksichtigung der liturgischen Gesänge; für den Ordinandenkurs, wöchentlich 1 Stunde. b) Vesperprobe für alle Kurse, wöchentlich 1 Stunde.

Kirchlicher Volksgesang bei demselben, für alle Kurse, wöchentlich 1/2 Stunde.

9. Pastoralmedizin, wöchentlich 1 Stunde bei Amtsarzt Dr. A. Vogel.

NB. Den Seminaristen des Ordinandenkurses ist eventuell Gelegenheit geboten, das eine oder andere Fach der drei theologischen Kurse zu besuchen, um ihre Studien zu vervollständigen.

Weitere Ergänzungen des Vorlesungsverzeichnisses werden später veröffentlicht.

Der Stundenplan ist bei der Direktion des Seminars zu beziehen.

Beginn der Vorlesungen:

Montag, 19. Okt.; Eintritt ins Seminar Samstag 17. Okt.



Exerzitien.

Exerzitienhaus in Wolhusen, Luzern. Dieses neue Exerzitienhaus hat in seiner ersten Entwicklung einen fruchtbaren Erfolg gezeitigt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen an den verschiedenen Exerzitienkursen kehrten jedesmal mit Freude und Befriedigung und mit

der Ueberzeugung heim: gesegnete Früchte eingeerntet zu haben. Dieses Exerzitienhaus ist geeignet: auch vielen Kreisen, die bis jetzt der Exerzitienbewegung noch ferne standen, die Wohltat der geistlichen Übungen erkennen zu lassen. Die sie schon kennen, finden auch im eigenen Lande erwünschte Gelegenheit. Man macht nicht selten die Erfahrung: dass Seelen, die man zu Exerzitien angeregt hat, nachher für die geschaffene Gelegenheit ungemein dankbar sind. Trotz der Ungunst der Zeit, werden doch im Exerzitienhause auch diesen Spätherbst und Winter einzelne Exerzitienkurse abgehalten werden: die Zeitstimmung ist freilich sehr günstig. Die Auskündungen werden folgen. Wir ersuchen den Klerus, des Exerzitienhauses zu gedenken und ihre Anregungen fortzusetzen.

Zunächst aber werden im Exerzitienhause in Wolhusen

Priesterexerzitien

abgehalten und zwar:

1. Vom 21. Sept. abends bis 25. Sept. morgens.
2. Vom 5. Oktober abends bis 9. Oktober.

Wir machen auch auf diese doppelte Gelegenheit insbesondere aufmerksam.

Schwyz. Kollegium Maria Hilf. Die diesjährigen Priesterexerzitien werden vom Abend des 21. September bis zum Morgen des 25. September abgehalten. Anmeldungen sind zu richten an das Rektorat.



Bericht über den Verein der christl. Familie der Diözese Basel pro 1913/14.

Wie vor 3 Jahren wollen wir gemäss letztjährigem Versprechen wieder einmal die einzelnen Vereine (V.) mit Angabe der Zahl ihrer Familien (F.) namentlich aufführen.

Laut den 280 erfolgten Antworten zählt die Diözese gegenwärtig 310 Vereine, wie letztes Jahr. Neuentstanden sind Vereine: 1. in Rain (Luzern) mit F. 36, M. ?; 2. in Wohlenschwil (Aargau): F. 164, M. 682; 3. in Neuheim (Schaffhausen): F. 97, M. 533; dagegen sind 3 früher genannte Vereine nicht mehr gezählt; so z. B. besass anno 1905 Luzern 2 V., während jetzt für die ganze Stadt nur ein V. besteht. Da auch 19 Pfarreien, die keinen Verein besitzen, geantwortet, fehlen also die Berichte aus zirka 50 Vereinen.

Hier nun verzeichnen wir die Gesamtzahl der Vereine (V.), Familien (F.) und Mitglieder (M.) in den einzelnen Kantonen und dann von Ortsvereinen, nach den betreffenden Dekanaten geordnet, nur die Zahl der Familien; wo uns die diesjährige fehlt, setzen wir die letztjährige in Klammer.

I. Kanton Solothurn: V. 48, F. 3458, M. 14,771.
1. Bettlach F. (40), Biberist 8, Flumenthal 27, Grenchen 67, Günsberg (78), Selzach 87, Solothurn 70, Subingen 126, Zuchwil 60. 2. Dulliken 56, Egerkingen 132, Fulenbach 68, Gretzenbach 155, Gunzgen 59, Hägendorf 95, Härkingen 80, Herbetswil 54, Holderbank 72, Kappel 54, Kestenholz 77, Kienberg 52, Matzendorf 78, Mümliswil (204), Neuendorf 84, Niederbuchsiten 48, Nieder-

gösgen 117, Oberbuchsiten 75, Oensingen 85, Olten 170, Ramiswil 36, Walterswil 29, Wangen (134), Welschenrohr (47), Winznau 23. 3. Bärschwil 38, Breitenbach 127, Büsserach 60, Dornach 31, Gempen 60, Grindel 42, Hochwald 100, Hofstetten 48, Kleinfühl 102, Mellingen 16, Metzleren (74), Oberkirch 54, Rodersdorf 44, Witterswil 15.

II. Kanton Luzern: V. 65, F. 8691, M. 40,304.
1. Luzern F. 308, Adligenswil 114, Buchrain 65, Emmen (190), Greppen 28, Horw (97), Kriens (120), Malters zirka 205, Reussbühl 37, Root 192, Schwarzenberg 52, Udligenswil (40), Vitznau 116, Weggis 53. 2. Aesch (250), Hitzkirch 400, Hochdorf 79, Hohenrain 74, Inwil 76, Kleinwangen 64, Rain 36, Schongau 130, Römerswil 57, Schwarzenbach 21. 3. Büron 127, Doppleschwand 62, Eich 69, Entlebuch 231, Escholzmatt 205, Flühli (270), Geiss (22), Hasle 183, Hellbühl 39, Knutwil 98, Marbach 72, Neuenkirch 74, Nottwil 102, Oberkirch 46, Rickenbach 116, Romoos 92, Schüpfheim (287), Sempach 80, Sursee 137, Triengen 295, Werthenstein (102), Winikon 53, Wollhusen 142. 4. Altshofen 185, Egolzwil (115), Ettswil 120, Dagmersellen 263, Grossdietwil 180, Hergiswil 279, Luthern 226, Menzberg 121, Menznau (157), Pfaffnau 122, Reiden 196, Richenthal (100), Schötz 131, St. Urban 50, Uffikon 122, Ufhusen 95, Willisau 323, Zell 298.

III. Kanton Bern: V. 68, F. 5979, M. 24,941.
1. Burgdorf F. 45, St. Imier 108, Thun 52. 2. Porrentruy 187, Aile 144, Beurvesin 58, Boncourt 169, Bonfol 146, Bressaucourt (51), Buix 76, Bure 124, Chevenez 121, Coeuve 141, Courchavon 56, Courtedoux (140), Courtemaiche 20, Damphreux 117, Fahy 118, Fontenais (72), Grandfontaine 79, Montignez (40), Réclère (50), Rocourt 46, Vendinincourt 250. 3. Delémont (124), Bourrignon 54, Courfaivre 135, Courtetelle 110, Develier 94, Glovelier 109, Movelier 91, Pleigne 43, Roggenburg 27, Saulcy 47, Undervelier 55. 4. Saignelegier 133, Les Bois 279, Breuieux (243), Genevez 65, La Joux 53, Montfaucon 65, Noirmont 109, Pommerats 47, Soubey 42. 5. St. Ursanne 150, Asuel (37), Charmoille 36, Cornol (62), Epauvillers 84, Miécourt 22, St. Brais 93. 6. Courrendlin 53, Corban 61, Courchapoix 62, Mervelier 87, Montsevelier 85, Rebeuvelier 15, Vermes 96, Vicques 121. 7. Blauen 43, Brislach 55, Burg 35, Duggingen (14), Grellingen 135, Nenzlingen 42, Röschenz (105), Wahlen 70, Zwingen 81.

IV. Kanton Zug: V. 9, F. 1581, M. 5987. Baar 158, Cham 478, Menzingen 189, Neuheim (95), Oberägeri 84, Steinhausen 40, Unterägeri 107, Walchwil 125, Zug 305.

V. Kanton Baselstadt: V. 2, F. 324, M. 1318. St. Clara 300, St. Maria 24.

VI. Kanton Baselland: V. 10, F. 700, M. 2845. Allschwil 146, Arlesheim (90), Binningen (28), Birsfelden 45, Ettingen 80, Liestal 20, Pfeffingen 60, Reinach 153, Sissach 8, Therwil 70.

VII. Kanton Aargau: V. 62, F. 6347, M. 29,320.
1. Eiken F. 155, Frick 160, Herznach 108, Hornussen 82, Ittenthal 37, Kaiseraugst 55, Kaisten 45, Leibstadt (46),

Leuggern 213, Mettau 36, Möhlin (68), Mumpf (80), Obermumpf 41, Oeschgen 50, Schupfart 81, Sulz 107, Wegenstetten 95, Wittnau 118, Wölflinswil 117, Zeihen 94, Zeiningen 41. 2. Aarau 65, Bettwil 78, Boswil 218, Bünzen 50, Gössikon 71, Hägglingen 270, Hermetschwil 50, Mellingen 39, Merenschwand 300, Muri 347, Reinach 20, Villmergen 224, Wohlen 191, Wohlenschwil (neu) 164. 3. Auw 40, Beinwil 76, Berikon 220, Bremgarten 110, Dietwil zirka 90, Eggenwil 72, Jonen 119, Lunxhofen (250), Mühlau 70, Oberwil 125, Sins 161, Zufikon 56. 4. Baden 15, Baldingen 39, Birmensdorf 49, Döttingen 86, Ehrendingen 104, Fislisbach 45, Gebenstorf 39, Kaiserstuhl 31, Klingnau (57), Lengnau 188, Rohrdorf 192, Schneisingen (43), Spreitenbach 30, Stetten 35, Unterendingen 89.

VIII. Kanton Thurgau: V. 43, F. 2648, M. 11,582.
1. Arbon F. 28, Berg 60, Bischofszell 286, Emmishofen 85, Güttingen 24, Hl. Kreuz 17, Kreuzlingen 84, Münsterlingen 23, Pelagiberg 47, Romanshorn 61, Schöholzweilen (25), Sitterdorf 16, Sommeri 92, Steinebrunn 46, Sulgen 80, Welfensberg 27, Werthbühl 51, Wuppenau 83. 2. Aadorf 56, Au 50, Bettwiesen 74, Bussnang 19, Ermattigen (46), Eschensch 102, Fischingen 38, Frauenfeld 55, Gachnang 21, Gündelhardt (47), Herdern 68, Homburg 56, Hüttweilen (24), Klingenzell (9), Leutmerken 21, Lommis 83, Müllheim (37), Paradies 4, Pfyn (101), Rickenbach (98), Sirmach (159), Tänikon (115), Tobel 111, Uesslingen 27, Wängi 92.

IX. Kanton Schaffhausen: V. 3, F. 454, M. 2013. Ramsen F. 77, Neuheim (neu) 97, Schaffhausen (280).

Somit zählte die Diözese V. 310, F. 30,182, M. 133,081
anno 1912/13 V. 310, F. 29,343, M. 130,932
also Vermehrung V. —, F. 839, M. 2,149

Hier noch die Bemerkung, dass Vereine, die 3 Jahre nacheinander keinen Bericht einsandten, als aufgelöst betrachtet werden. — In mehreren Berichten wird bedauert, dass das Fest der heiligen Familie kirchlich nicht mehr gefeiert wird, obschon an demselben die Neuaufnahme von Mitgliedern und die Weihe an die heilige Familie in festlicher Weise stattfinden soll; ja man befürchtet sogar, die Begeisterung für diesen Verein möchte deshalb bedeutend zurückgehen. Allein es war doch in einer Notiz des Directoriums von 1914 extra an die consecratio familiarum gemahnt und dieselbe kann auch in Zukunft am 3. Sonntag p. Epiph. in feierlicher Weise stattfinden; das Directorium wird auch künftig an diese Feier erinnern. Uebrigens ist nicht diese Feier die Hauptsache, sondern dass sich die Familien täglich der heiligen Familie weihen durch das erhebende Vereinsgebet, das, mit Ablässen versehen, gewiss reichen Segen für Familien und Gemeinden erlehen wird. Darum ergeht hiemit an die hochw. Herren Präsiden das ernste Ersuchen, fleissig an die Verrichtung dieses täglichen Gebetes zu mahnen; dafür wird gewiss auch ihnen der Segen der heiligen Familie nicht ausbleiben.

Direction des Vereins der christlichen Familie.



**Kriegs-Zusammenhänge.
Ernste Gedanken.**

Die Neutralität verhindert nicht eine vernünftige religiös-sittlich-rechtliche Beurteilung und Teilnahme an den Kriegseignissen und Erfolgen. — Eine gewisse vornehme Zurückhaltung im Urteil bleibt aber sehr angezeigt. — Man hüte sich vor allem vor an einseitigen Fanatismus grenzenden unbesonnenen Kraftsprüchen. Neutralität verlangt Weisheit. — Für einen Hochernstfall dürfte in der Schweiz auch in Tagen bitterster Not *nie* der belgische planlose und ungeordnete

Volkskrieg und Schollenkrieg, der nur Wehen und Verderben stiftet, geübt werden, sondern nur die Einreihung waffenfähiger Zivilisten in strengster Unterordnung und Einordnung unter das Militärkommando stattfinden, wie es Gesetz und Kriegsrecht verlangen. Unsere starke Armee, deren Mobilisation sich mustergültig vollzog, und eine gewisse militärische Schulung sprechen schon im vornherein gegen den ungeordneten Volkskrieg. Diese Gedanken sollte der Klerus aufklärend verbreiten.



Porträts des neuen Papstes sind von Samstag ab erhältlich. Preis 30 Cts. **Räber & Cie.** Luzern.

Das Kollegium Maria Hilf

in Schwyz umfasst:

1. Eine zweiklassige Verkehrsschule als Vorbereitung für Post, Telegraph und Eisenbahn;
2. eine vierklassige Handelsschule mit kantonaler Diplomprüfung;
3. eine sechsklassige technische Schule mit Realmaturität und direktem Anschluss an die eidgen. technische Hochschule;
4. ein siebenklassiges Gymnasium mit Literarmaturität.

Hygienisch neu und best eingerichtetes Internat.
Eröffnung den 6. und 7. Oktober.

Für Anmeldungen wende man sich an das Rektorat.

A. Schädler, Matth. Lienhard's Nachfolger, Einsiedeln

empfiehlt sein neu eingerichtetes

Atelier für kirchliche Kunstarbeiten.

Übernehme sämtliche Kirchenarbeiten, wie:

Neuanfertigung, Auffrischen und Vergolden von Altären, Kanzeln, Beicht- und Kommunionstühlen, Reliquien schreinen, Statuen etc. etc.

Ferner empfehle meine **Spezialitäten** in:

Kruzifixen und Statuen

in jeder beliebigen Grösse und Ausführung.

NB. Mit Kostenberechnungen und event. Abbildungen stehe jederzeit zur Verfügung.

KURER & Cie. in Wil Kanton St. Gallen

- Casein
- Stolen
- Pluviale
- Spitzen
- Teppiche
- Blumen
- Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten **Paramente und Fahnen**

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc.

Offerten, Kataloge u. Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

- Kelche
- Monstranzen
- Leuchter
- Lampen
- Statuen
- Gemälde
- Stationen

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** liegt bei Herrn **Anton Achermann**, Stütssakristan in **Luzern** zur Besichtigung auf und kann zu unseren Originalpreisen auch dort bezogen werden.

Fräfel & Co., St. Gallen Anstalt für kirchliche Kunst

empfehlen sich zur Lieferung von solid und kunstgerecht in ihren eigenen Ateliers gearbeiteten

Paramenten und Fahnen

sowie auch aller kirchlichen

Metallgeräte, Statuen, Teppichen etc.

zu anerkannt billigen Preisen

Ausführliche Kataloge und Ansichtssendungen zu Diensten

Eine schöne Auswahl unserer **Kirchenparamente** kann stets in der Buch-, Kunst- und Paramentenhandlung **Räber & Cie.** in **Luzern** besichtigt und zu **Originalpreisen** bezogen werden.

Institut

Wiederoeffnung am

STAVIA 30. September.

Estavayer-le-Lac (Franz. Schweiz.)

Verlangen Sie Prospekte.

Schneiderei Konkordia, Luzern.

* * * * 4 Löwenplatz 4 * * * *

Christlich-soziales Unternehmen

Mass-Anfertigung von **Standeskleidern** für die hochw. Geistlichkeit Soutanen, Soutanellen Paletots etc.

Garantie für tadellosen Sitz und gute Bedienung bei mässigen Preisen. Auf Wunsch werden die hochw. Herren im Haus bedient.

Leiter: **Jos. Baumann.**

Carl Sautier

in Luzern

Kapellplatz 10 — Erlacherho empfiehlt sich für alle ins Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Tüchtige **Haushälterin**

mit besten Zeugnissen sucht Stelle zu geistl. Herrn. Eintritt kann sofort erfolgen. F. H.

Gläserne

Messkännchen

mit und ohne Platten liefert **Anton Achermann**, Stütssakristan, Luzern.

Stelle

als Haushälterin zu geistl. Herrn gesucht. Beste Zeugnisse und Referenzen. A. B.

Drucksachen liefern billigst **Räber & Cie.**

Standesgebetbücher

von **P. Ambros Zürcher, Pfarrer:**

Kinderglück!

Jugendglück!

Das wahre Eheglück!

Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Einsiedeln.

Gelegenheitskauf

Kuhns Kunstgeschichte 6 Bände in tadellosem Zustande ist billig zu verkaufen. L. G.